

# ökotop nachrichten

informationen aus dem ÖKOTOP HEERDT e.V. november/dezember 2013 nr. 6



# November 2013

Ihr aber seht und sagt: Warum?  
Aber ich träume und sage: Warum nicht?  
*George Bernard Shaw*

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				01. Allerheiligen	02. 14.30 Café Ökotop Ferienende	03. ● Neumond
04.	05. 20.00 Vorstand	06.	07. 15.00 Offener Treff	08. 19.30 Dämmerstopp	09.	10. ☽
11. Martinstag	12. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	13.	14. Jahreshaupt- versammlung	15.	16.	17. ○ Vollmond
18. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	19.	20.	21. 20.00 Ökotreff	22.	23. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 2	24.
25. ☾	26.	27.	28. 20.00 Stammtisch	29.	30.	

# Dezember 2013

Es gibt keine größere Illusion als die Meinung, Sprache sei  
ein Mittel der Kommunikation zwischen Menschen.  
*Elias Canetti*

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						01. 1. Advent
02.	03. ● Neumond 20.00 Vorstand	04. Barbaratag	05. 15.00 Offener Treff	06. Nikolaus	07. 14.30 Café Ökotop	08. 2. Advent
09. ☽	10. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	11.	12.	13. 19.30 Dämmerstopp	14.	15. 3. Advent
16. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	17. ○ Vollmond	18.	19. 20.00 Ökotreff	20.	21. Winteranfang 10.00 Hand & Spann „Jeder bringt was“	22. 4. Advent
23. Ferienanfang	24. Heiligabend	25. ☾ 1. Weihnachtstag	26. 2. Weihnachtstag	27.	28. 20.00 Stammtisch Füchschen	29.
30.	31. Silvester					

**Impressum** Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder. Gilt auch für Fotos.  
Redaktion: Thomas Eggert, E-Mail: [emil712@yahoo.de](mailto:emil712@yahoo.de)  
Vereinsanschrift: Ökotop Heerdt e.V., Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211-501312, Fax: 0211-5621313,  
E-Mail: [info@oekotop.de](mailto:info@oekotop.de), Site: [www.oekotop.de](http://www.oekotop.de)  
Bankverbindung: Stadtparkasse Düsseldorf, Kto. 70002001, BLZ 30050110  
Öffnungszeiten Büro: Mo 15-17 Uhr, Di 15-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr, Do 10-12 Uhr

## Titelbild

Das Titelbild zeigt ein Bentheimer Landschwein, das in der Naturschutzstation Haus Wildenrath während des Ökotopausfluges am 14.9.13 von Birgit Reis fotografiert worden ist.



## Informationen aus dem Vorstand

### Jahreshauptversammlung

Der Vorstand hat den Vorschlag vom Versammlungs- und Wahlleiter der letzten Jahreshauptversammlung aufgegriffen und in die Agenda der Jahreshauptversammlung am 14. November 2013 die Diskussion und den Beschluss zu § 7, Nummer 1, Satz 1 der Satzung („Der Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden sowie fünf weiteren Mitgliedern“) aufgenommen. Wir wünschen uns eine rege Teilnahme und konstruktive Diskussionen an diesem Abend.

### Umweltbildung im Ökotop

Nach Bewilligung des Förderantrages durch das Umweltamt der Stadt Düsseldorf hat der Vorstand einen vom Umweltamt empfohlenen Biologen beauftragt, ein Konzept für die Umweltbildung im Ökotop auszuarbeiten. Der Schwerpunkt der Umweltbildung soll die Ausrichtung von Veranstaltungen im Ökotop für Schulen und Kindertagesstätten sein.

### Handhabung zur Einhaltung der Gartenrichtlinien

Die Einhaltung der Gartenrichtlinien stellt ein wichtiges Interesse des Vereins dar. Insbesondere die regelmäßige Teilnahme an der Gartengruppe und dem Hand- & Spanndienst dient der intensiven Kommunikation innerhalb des Vereins. Der Vorstand hatte

eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Gärtnern und Mitgliedern des Vorstandes, initiiert, welche die verbesserte Handhabung zur Einhaltung der Gartenrichtlinien festgelegt hat. Die Ergebnisse sind den Gärtnern per Anschreiben mitgeteilt worden. Für Rückfragen stehen der Vorstand und die Gartengruppensprecher zur Verfügung.

### Seminar „Neubelegung freier Gärten“

Der Vorstand lädt zu einem Mitgliederseminar zum Thema „Neubelegung freier Gärten“ am 25. Januar 2014 ein. Im laufenden Jahr hatten wir bisher nur geringe Resonanz auf die Möglichkeit, einen Garten im Ökotop zu pachten. Wir wollen durch das Seminar Anregungen erhalten, um im nächsten Jahr stärker um die Neubelegung der freien Gärten zu werben.

## Rundlingskochen

Wie schon vor Monaten bekannt gegeben, kaufen wir weiterhin Obst und Gemüse für das Hand- & Spann-Kochen, welches wir nicht im Ökotop ernten, vom Lammertzhof. Die Bestellung läuft über mich und Young-Mi Kwon. Dafür solltet Ihr bis spätestens Sonntagabend vor dem Hand- & Spann bei Einer von uns anrufen, damit wir dann online bestellen können. Telefonische Bestellungen sind nur in Ausnahmefällen noch am Montag nach 08.00 Uhr möglich, unsere Telefonnummern kann man im Büro erfragen. Mittwochvormittag wird dann geliefert.

Ines Nölke

Hinweis der Redaktion: Beim Hand- & Spann am 21.12. bringt dieses Mal bitte Jeder etwas mit!

## Rund um den Apfel

Am Freitag, dem 08.11.13, können wir von 15.00 - 18.00 Uhr verschiedene Apfelsorten mit manchmal seltsam klingenden Namen probieren, etwas über Apfelbäume lernen und dann unser Wissen bei einem Suchspiel testen. Zu guter Letzt pressen wir unseren eigenen Apfelsaft. Diese Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath und dem „Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung“ Mönchengladbach.

Treffpunkt: Haus Wildenrath, Naturparkweg 2, 41844 Wegberg  
Leitung: Natascha Burmeister-Langen, NABU KV Heinsberg  
Teilnehmer-Beitrag: Eltern-Kind-Paar: 8,- € (NABU-Mitglieder: 6,- €)  
**Anmeldung erforderlich!** Telefon: 02432-9073900, E-Mail: info@nabu-wildenrath.de



## Früchte und Honig aus dem Ökotop

Im Erdgewächshaus ist unsere diesjährige Apfelernte gelagert. Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Rheinischer Winterrambur und Ontario sind die Stars der Saison 2013. Alle Ökoto-pianer dürfen sich gegen eine kleine Spende selbst bedienen. Selbstgepresster Apfelsaft, Marmeladen, Gelees und Honig werden bei unseren Veranstaltungen angeboten.

## Fundstück

Diese Zeichnung war eines Tages im Posteingang der Redaktion. Wer kennt diesen Mann?





## Gut in Schuss?

Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur unpassende Kleidung, fanden 29 ÖkotopterInnen und entschieden sich für den Ökotop-Ausflug am 14.09.13. Die Unverdrossenen wurden im Laufe des Tages mit Regenspauzen und zaghaftem Sonnenschein belohnt.

Wir fahren mit LEINEWEBER (!) zu unserer ersten Station, dem Flachsmuseum in Wegberg/Beeck. In einer fränkischen Scheune aus dem 17. Jh. sind sowohl die vor der Industrialisierung zur Flachsverarbeitung benötigten alten Geräte ausgestellt als auch wunderschöne, teilweise kunstvoll bestickte linnene Webwaren. Heinz Gerichhausen, Leiter des Museums, erläuterte die alten Bräuche anschaulich und gewürzt mit netten Anekdoten. Von der Flachspflanze, die im April gesät und im August geerntet wird, wird alles verwertet. Aus den Samenkapseln wird der Leinsamen ausgedroschen, der teilweise als neues Saatgut, als Leinöl und für Backwaren verwendet wird. Der übrig gebliebene Ölkuchen wird verfüttert. Die Bastteile werden durch diverse mechanische Vorgänge (Roten, Rösten, Brechen, Dreschen, Schwingen, Hecheln) von den innen liegenden Holzteilen gelöst und später gekämmt und zu Fäden versponnen verwebt. Die Holzteile werden verfeuert. Der Verein baut zur Veranschauli-

chung der bäuerlichen im Gegensatz zur industriellen Verarbeitung heute noch Lein an.

Für uns war erstaunlich, dass viele Begriffe aus der Jahrtausende alten Tradition noch im heutigen Sprachgebrauch angewendet werden. Nicht nur werden Themen durchgehechelt, wir verhaspeln (urspr. verzählen) uns bei einer Ansage und finden eine Frau gut in Schuss, was ursprünglich meint, dass sie gut das Schiffchen an der Webmaschine bedienen kann, sie hat „den Bogen raus“. Die Arbeit des Spinnens wurde von Frauen abends zur Entspannung zum Eigenbedarf ausgeübt („spinnen am Abend, erquickend und labend“). Wurde sie morgens ausgeübt, bedeutete das wirtschaftliches Elend („spinnen am Morgen bringt Kummer und Sorgen“). Von Spinnentieren ist hier also nicht die Rede. Leider hatten wir für dieses umfangreiche Projekt nur eine knappe Stunde Zeit, viel zu wenig, um Alles zu begutachten. Auch hätte ich gerne mehr der zahlreichen Anekdoten gehört, die rund um die Flachsverarbeitung „gesponnen“ wurden.

Die nächste Station wartete jedoch schon: die NABU-Naturschutzstation im Haus Wildenrath, dem ehemaligen Naturlehrpfad des Naturparks Schwalm-Nette. Wir spazierten mit der Geschäftsführerin und Biologin Frau

Dr. Szyska zunächst durch ein Niedermoor, durch einen Bruchwald mit feuchtem Grund, wo Buchen, Eichen und Erlen zu einem so genannten Buchenhallenwald gedeihen. Dessen Baumkronen bilden ein riesiges, kuppelförmiges Dach, unter dem kein anderer Baum eine Chance hat. Skulpturen skelettierter Bäume bestätigen das. Aus dem Wald heraus tretend empfing uns ein Spalierobstgarten mit einem Rastbereich und rustikaler Schaukelpendelbank. Schaukelnd, mit zwei Frauen im Arm lässt sich gut entspannen, nicht wahr, Roland? Zwei vollreife, sehr schmackhafte Pfirsiche namens *Wassenberger Sämling* wurden verkostet und deren Steine dann Eckhardt zur Anzucht anvertraut. Inzwischen war ein Schauer niedergegangen, den wir im Buchendom nicht mitbekommen hatten. Dafür betrachteten wir ausgiebig die Bentheimer Landschweine mit dem mächtigen Eber in Ruhestellung (siehe Titelbild), die hier ein glückliches Leben führen dürfen. Die Sauen stritten sich derweil um die dargebotenen Äpfel, die wir unterwegs aufgelesen hatten. Auch bei uns meldete sich der Appetit, der dann auf der Caféterrasse mit gewohnt vielfältigem Picknick gestillt wurde. Wir hatten noch Glück und saßen im Trockenen, was während der späteren Wanderung um den Hariksee nicht mehr der Fall war. Egal, wir sind ja nicht aus Zucker. Die Lauffaulen saßen unterdessen gemütlich im Café. Für Jeden war wieder etwas Interessantes und Neues dabei. Vielen Dank der Organisatorin Annette K., der Ausflug hat Spaß gemacht und lohnt auf jeden Fall, auch wenn eine regere Teilnahme erwünscht wäre.

(Nachlesen könnt ihr die Arbeitsphasen im Einzelnen in einer Mappe über die Flachs-Aktion im Ökotop im Jahre 2000, die Elske und Kurt H. initiiert und in Text und Bildern festgehalten haben.)

Text & Fotos: Birgit Reis



Im Bruchwald



### Li(e)bellei am Teich - Rundling 3

Am 19.09.13 hörte ich Geräusche am Teich. Königslibellen im Luftkampf, dachte ich - schon oft erlebt, dabei gibt's dann auch zerfledderte Flügel ... Aber dieses Mal war es anders. Ich ging dem Geräusch nach und entdeckte zwei der großen Flieger mit 10 cm Flügelspannweite auf einem Stein am Teichrand. Es wurde gerade für Nachwuchs gesorgt!

Da ich diese Lebewesen sehr liebe, musste ich das fotografieren. Sie sind soooo schön!!! Weiteres könnt Ihr bei Wikipedia nachlesen, der Link dazu: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fe\\_K%C3%B6nigslibelle](http://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fe_K%C3%B6nigslibelle)

Text & Foto: Heiner Nobis



### Stichwort: Fruchtwechsel, der

Ein Fruchtwechsel ist eine Anbaumethode, bei der vor allem zur Steigerung des Ertrages ein Wechsel der Fruchtfolgen durch Staffelung der angebauten Pflanzenarten im jährlichen Wechsel erfolgt. Man nutzt die verschiedenen Ansprüche an den Boden und die verschiedenen Keim-, Wuchs- und Reifezeiten der Pflanzenarten. Es gibt heute ausgeklügelte standortbezogene Methoden mit bis zu zwölf Fruchtfolgen.

### Kommentar:

Auch im Gartenbau kann man die Ausnutzung der Anbaufläche durch Vor- und Nachfrüchte zusätzlich steigern, etwa durch den reihenweisen Wechsel der Pflanzenarten, Zwischenfrüchte zwischen den Pflanzen (z.B. Radieschen zwischen Möhren) und Stockwerkanbau. So wird die Anbaufläche ständig bewirtschaftet, aber trotzdem eine Konkurrenz der Pflanzen vermieden und verschiedene Höhen- und Tiefenbereiche (Flach- und Tiefenwurzler) gleichzeitig genutzt. Der Bodenermüdung wird vorgebeugt und die Ausbreitung von Schädlingen und Krankheiten erschwert. Selbstverständlich muss man bei dieser intensiven Nutzung die dem Boden entnommenen Nährstoffe durch natürliche Methoden wieder ergänzen (Kompost, Mulch, Pflanzenjauche).

Klaus Spitzer

### Zweites Weidenseminar

Am 12.10.13 traf sich die Weidengruppe mit weiteren Interessenten und der bereits bekannte Seminarleiter Herr Kerutt vom BUND-Naturerlebnispark Herten unterschied im Gelände die verschiedenen Weidenarten nach ihrer Eignung für Weidenbauten. Die Salweide mit ihren runden Blättern und verzweigtem Geäst eignet sich weniger, die Bruchweide neigt zum Brechen beim Flechten. Die im Ökotop weit verbreitete Silberweide ist wie auch die

Korbflechter-, Dotter- und Purpurweide, die ihren Namen durch die Farbgebung der Rinde erhalten haben, bestens geeignet. Der Schnitt sollte ab Mitte Oktober beginnen, wenn die Blätter abgefallen sind, und spätestens im April beendet sein. Dabei berücksichtigen wir im Ökotop die Blütezeit, die wichtigste frühe Nektar- und Pollenquelle für die Bienen. Sollte das geschnittene Material nicht sofort verarbeitet werden, kann es mit feuchtem Laub und/oder Erde abgedeckt werden. Beim Einpflanzen ist eine Tiefe von mindestens 40 cm zu berücksichtigen, damit die Bewurzelung gewährleistet ist. Aus dem Weidenrondell für groben Baumschnitt müssen die starkwüchsigen senkrechten Triebe herausgeschnitten werden. Für das in diesem Jahr gebaute Weidenhaus erhielten wir den Tipp, die Pfosten zu verkürzen, damit die Austriebe der Kopfweide eingeflochten werden können. Der Standort ist durch die hohen angrenzenden Büsche kritisch und sollte zur Südseite hin weitgehend freigeschnitten werden, um die Beschattung zu vermeiden, die schon zwei Baupfeilern den Lebenssaft gekostet hat. Der „Lauf der Dinge“ benötigt eine radikale Vorgehensweise. Die schon dicken Stämme der hoch gewachsenen Weiden sollten bis auf einen Meter herunter geschnitten werden zu Kopfweiden. Nach der Mittagssuppe blieb noch etwas Zeit, einen Zaun zu beginnen, der die neue Zisterne am Acker vom Labyrinth trennt. Die vorbereiteten Weidenruten haben wir im Abstand von 30 cm eingegraben und dünnere Ruten eingeflochten. Wie für alle Projekte gilt hier ebenfalls, die Anfangsbegeisterung aufrecht zu erhalten, auch wenn unliebsame Pflegemaßnahmen in Folge durchzuführen sind.

Text & Foto: Birgit Reis



## Vier Kündigungen im Rundling 1

Familie Hamacher/Kessler, Nadja Stroinski-Hornäk, Monika Hornäk und Ingrid Hildebrandt haben ihre Gärten zum 31. Dezember 2013 gekündigt. Über ein Vierteljahrhundert war der Rundling 1 ein Vorzeigerundling. 1987 wurden hier das erste Gemüse und Beeren geerntet, der erste Brunnen wurde geschlagen, die ersten Gartengläubchen wurden gebaut. Der Rundling 1 war aber nicht nur die gärtnerische Urzelle des Ökotop, sondern auch Vorbild im Zusammenleben ohne Zäune. Große Fluktuationen gab es bis jetzt nicht. Die Hälfte der Gärten hatte bis 2013 noch die gleichen Gärtner wie zur Gründung des Rundlings. Die Kündigungen der vier Pachtverträge haben alle die gleiche Ursache: Die Lebensumstände haben sich derart verändert, dass intensive Pflege der Gärten nicht mehr möglich ist. Wie geht es weiter? Absehbar ist, dass auch in den anderen Rundlingen ältere Gärtner es bald nicht mehr schaffen werden, die üppige Vegetation in Schach zu halten. Gemeinschaftliche Hilfe mit Motorsäge und Rasenmäher am Hand- & Spanntag hilft, löst aber auf Dauer gesehen die Probleme der Überalterung nicht. Neue Gärtner sind gefragt! Bei unseren Veranstaltungen sind viele junge Menschen begeistert vom Ökotop und würden auch gerne bei uns einen Garten pachten. Finden sie aber Zeit genug, um sich neben dem Garten auch darüber hinaus im Ökotop zu engagieren? Grundvoraussetzungen für das Pachten eines Gartens sind neben der Teilnahme beim Ökotreff und Hand- & Spanntag auch das Interesse am Gesamtprojekt, denn die Gärten stellen nur einen von mehreren Bestandteilen des Gesamtprojektes dar.

## Tinkturenpresse

Über unsere Homepage wurde der Besitzer der *Hubertus Apotheke* auf der Barmerstraße in Oberkassel auf unser Erntedankfest aufmerksam. Er war von unserer hundertjährigen Apfelpresse dermaßen beeindruckt, dass er dem Ökotop seine Hochdruckpresse für Tinkturen anbot, da die Apotheke ab Oktober geschlossen sein wird. Die Tinkturenpresse wird zum Auspressen von pflanzlichen Bestandteilen, z.B. Früchten aller Art, Samen, Wurzeln,

Ansätzen mit Alkohol und vielem mehr eingesetzt, um an die wirksamen Bestandteile in flüssiger Form zu gelangen. Qualität und Quantität der gewonnenen Tinktur sind maximiert, da die pflanzlichen Wirkstoffe unter höchstem Druck, ohne zusätzliche Erwärmung und ohne chemische Zusätze extrahiert werden. Tinkturen für Salben, Kräuteransätze oder die Extraktion von Ölen z.B. aus Samen können schnell und unkompliziert hergestellt werden. Der Pressvorgang wird manuell durchgeführt, wobei ein beeindruckender Betriebsdruck von bis zu 450 bar erreicht wird (zum Vergleich: ein Autoreifen hat 2,5 bar). Wer hat den Mut, zu experimentieren?



## Container

Nachdem immer wieder in unsere Werkstatt eingebrochen worden ist (siehe *ö n* 3 & 4 dieses Jahres), beschloss der Vorstand im Juni 2013, einen Lagercontainer zur sicheren Verwahrung unserer Arbeitsgeräte anzuschaffen. Standort sollte der Platz vor dem ungenutzten Tor der Werkstatt sein. Beim Hand- & Spanntag wurde der Ort gründlich vermessen und vorbereitet. Das „Monster“, 6 m lang, 2,28 m hoch, 2,18 m breit und 2,2 Tonnen schwer, konnte angeliefert werden. Aber das war nicht so einfach, weil der einzige Zugang über die Büttgenbachstraße in einer engen Rechtsabbiegung zum Ökotop führt. Der Lieferant wollte sich das vorher mal anschauen, das aber zog sich Woche für Woche hin (Weg nicht gefunden, Urlaub usw.). Endlich und ganz unerwartet meldete sich dann am 25. September ein Unternehmer, der am nächsten Tag um 10.00 Uhr den Container anliefern wollte. Mit Kamera ausgerüstet standen Mattes und ich bereit, um Hilfestellung zu leisten und das Ereignis zu dokumentieren. Die Mannschaft hatte sichtlich Spaß an der kniffligen Aufgabe und setzte den Container zentimetergenau vor der Werkstatt ab. Riesig groß und zunächst noch blau steht das Monster da und wartet auf seine Inbetriebnahme. Ein kleiner Nebeneffekt hat sich schon eingestellt: Für die Ernte von Walnüssen eignet sich der Container hervorragend.

Texte auf dieser Seite: Kurt Haynberg

